



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>Nr. 120 (Rezension / *Review*, 1996)**Juristen. Ein biographisches Lexikon, hrsg. v. M. Stolleis (München 1995)****Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 113, 1996, 688**© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Sammelband

Key Words: miscellanygerhard.thuer@oeaw.ac.at<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND), gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

Juristen. Ein biographisches Lexikon. Von der Antike bis zum 20. Jahrhundert, hg. von Michael Stolleis. C. H. Beck, München 1995. 703 S.

109 Autoren (nachgezählt) von Ingmar Kurt Ahl (Hauptredakteur) bis Prof. Zimmermann liefern laut Klappentext etwa 600 alphabetisch geordnete Biographien von „Juristen“, beginnend mit dem alten China über das antike Rom, Byzanz, jüdische und arabische Gelehrte, Kanonisten, die europäische säkulare Rechtswissenschaft bis in das 20. Jahrhundert. Ausgespart bleiben Herrscher, Politiker und, weil Historiker, unsere rechtshistorischen Fachkollegen (Franz Wieacker! Ernst Rabel ist aufgenommen). Die Griechen haben offensichtlich nichts in einer – zumindest angestrebten – global vergleichenden Rechtsgeschichte (S. 7) zu suchen. Weder haben Drakon und Solon Aufnahme in das Lexikon gefunden, noch Demosthenes, wohl aber Cicero.

Doch derlei Kritik wäre zu billig. Das Lexikon bildet im abgesteckten Rahmen solide, mit Literaturangaben versehene Angaben zu Lebenslauf und Wirken von „Juristen“, Persönlichkeiten, die sich aus ihrem kulturellen Umfeld als solche verstanden oder aus heutiger Sicht so zu verstehen sind. Für jeden Artikel zeichnet einer der Autoren verantwortlich. Originelle Ergebnisse sind in den einzelnen Beiträgen nicht zu erwarten. Ein Lexikon soll üblicherweise den ersten Überblick verschaffen. Stolleis' „Juristen“ leisten mehr. Hat man sich auf die Juristenunft geeinigt, findet man in den Artikeln auch zu entlegenen Zunftgenossen Angaben, deren Herkunft man nicht verschämt verschweigen muß. Die Praxis dürfte dem kleinen Opus alsbald das begehrte Prädikat „zitierfähig“ verleihen.